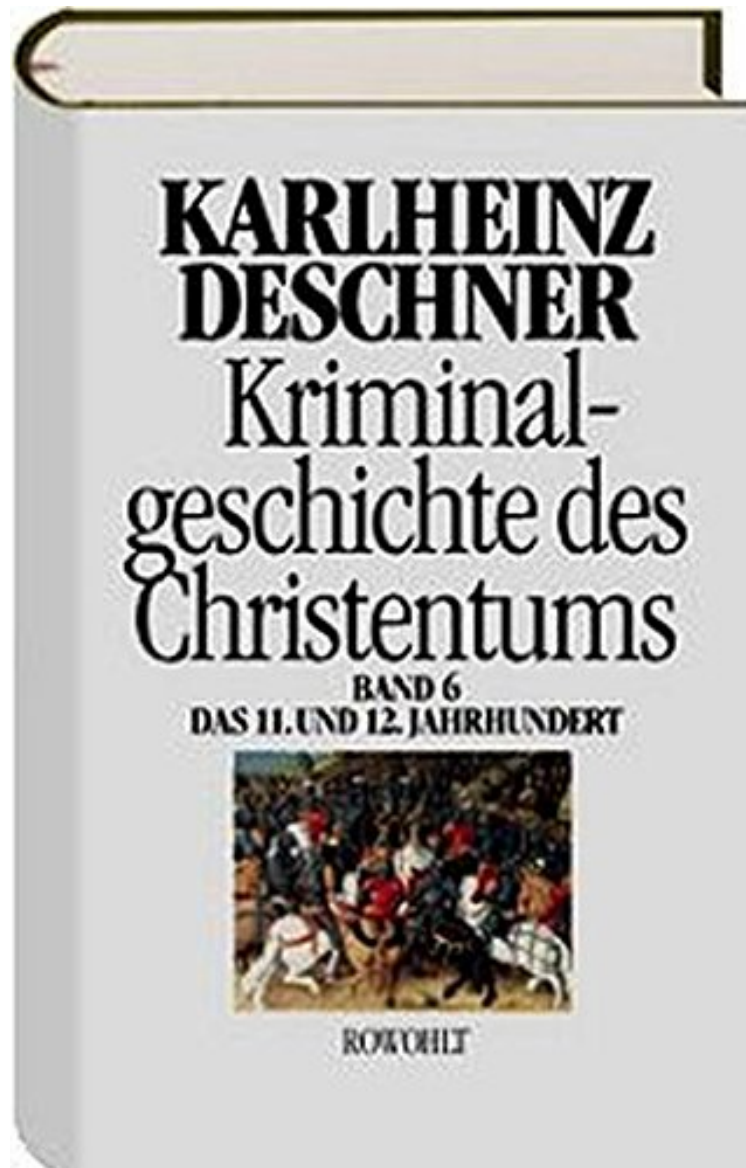


[Download pdf ebook] Kriminalgeschichte des Christentums 6: 11. und 12. Jahrhundert: Von Kaiser Heinrich II., dem "Heiligen" (1002), bis zum Ende des Dritten Kreuzzugs (1192)

## **Kriminalgeschichte des Christentums 6: 11. und 12. Jahrhundert: Von Kaiser Heinrich II., dem "Heiligen" (1002), bis zum Ende des Dritten Kreuzzugs (1192)**

*Von Karlheinz Deschner*

*\*Download PDF | ePub | DOC | audiobook | ebooks*



[Download](#)

[Read Online](#)

Produktinformation -Verkaufsrank: #520661 in BcherMarke: Rowohlt, ReinbekVerffentlicht am: 1999-03-19Abmessungen: 8.70 x 1.74b x 5.94l, Einband: Gebundene Ausgabe656 Seiten | File size: 67.Mb

Von Karlheinz Deschner : Kriminalgeschichte des Christentums 6: 11. und 12. Jahrhundert: Von Kaiser Heinrich II., dem "Heiligen" (1002), bis zum Ende des Dritten Kreuzzugs (1192) before purchasing it in order to

gauge whether or not it would be worth my time, and all praised Kriminalgeschichte des Christentums 6: 11. und 12. Jahrhundert: Von Kaiser Heinrich II., dem "Heiligen" (1002), bis zum Ende des Dritten Kreuzzugs (1192):

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen8 von 10 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Man kann es mit Worten kaum genug würdigenVon PyrrhonAuch das 11. u. 12. Jahrhundert sind bevoll von Kriegen, Intrigen. Machtgeile und geldgierige Pfaffen an der Seite von Kaiser Heinrich II (heilig trotz zahlreicher Verwandtenmorde und Kriege gegen katholische Glaubensbrüder) oder Konrad II, der Polenkrieger oder Heinrich III., der "Fromme", der "Friedensbringer", der mit seinen Heeren Lothringen, Polen, Böhmen und Ungarn "befriedet" hat. Sehr interessant ist das Kapitel über Heinrich IV. und Papst Gregor VII. - was für eine entsetzliche Machtgier diesen Papst getrieben hat, was für ein Militarist er war, unglaublich gut geschrieben und belegt. Die Konturen des Investiturstreits werden schärfer, nicht zuletzt in Canossa: wie König Heinrich mitten im eisigen Jahrhundertwinter über die Alpen pilgert und im Bergewand bei Gregor auftaucht, um von seinem Bann freizukommen. Und wie es wirklich war: ein kluger Schachzug Heinrichs, um seine aufstossigen Fürsten ruhigzustellen, seinen Gegner Papst Gregor in Zugzwang zu bringen zur Anerkennung seiner Königswürde; es war aber auch eine verlorene Partie im Investiturstreit: Das Papsttum gewinnt Oberhoheit über die weltlichen Herrscher. Spannend. Die Kriege des Papsttums gegen die deutschen Könige und Kaiser gehen weiter, bringen Not, Elend, Hunger und Seuchen. Da kommt der erste Kreuzzug wie gerufen: die verelendete Masse wird durch Urban II. aufgepeitscht; es wird ihr alles mögliche versprochen, was die Kirche nicht zu halten braucht: Erlösung, Himmelreich, ewiger Lohn auch für alle Verwandten; die Elenden entfliehen ihrer Not, ihren Gläubigern, schreien "Gott will es!" und bringen erst einmal in den sog. Bauernaufständen zigtausende Juden in Frankreich und Deutschland um. Ziehen dann sengend, mordend nach Kleinasien, unter irrsinnigen Bedingungen krepieren 90%, bis Jerusalem erobert ist, alles in allem etwa eine Million Tote. "Gott will es!". Und Urban II., der das alles angezettelt hat, der Massenmörder, wird später seliggesprochen. Dabei hat den Christen Jerusalem nie gehrt! Dabei ging es den paar Christen in Antiochien und Jerusalem unter den Moslems wesentlich besser als unter den katholischen Herrschern. Deschner entlarvt die ganze klassische Geschichtsschreibung als eine widerliche Lüge. Immer wieder Straßenschlachten in Rom; der dort verhassteste Stand ist der Klerus; Schismen bei den Papstwahlen - und dazwischen - gehen schon zum normalen Ablauf dieser "Wahl"; was hat die Kirche, das Christentum dieser Stadt angetan! Lothar von Splingenburg betreibt Ostkolonisation, Bürgerkrieg in Deutschland, fest angeheizt diesmal von Papst Paschalis II. zwischen Staufern und Welfen, die sich auch noch in die Stauferzeit hineinziehen; der jämmerliche "Wendekreuzzug", Bernhard von Clairvaux, ein Kriegshetzer sondergleichen und die "Reconquista" in Spanien mit dem ganzen verlogenen, gefälschten St. Jakobsbrimborium. Ein erhellendes Kapitel beschreibt Kaiser Barbarossa und seine sechs (!) Italienfeldzüge, seine dortigen Barbareien, seine Kriege gegen die Päpste und die beiden Schismen zu dieser Zeit, eines über acht, das zweite über achtzehn Jahre dauernd. Das Buch endet mit dem Dritten Kreuzzug, mit Philipp II. und König Richard I. "Löwenherz" und seinen Verbrechen. Band 6 ist erhellend, historisch und kriminalistisch interessant. Ein gewaltiges Werk, man kann es nicht genug loben in seiner Dichte und Information.0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Muss jeder lesen. Von J. Vieweger Eine wissenschaftliche Arbeit, die wichtige Details gibt, um das Unheil der Religionen (hier Christentum) weiter bekannt zu machen. Damit kann das Mittelalter abgeschlossen werden.2 von 4 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Deschner im Vergleich mit Lexiko- und Hagiographie Von Gunthard Heller Um eine Beurteilung von Deschners Kriminalgeschichtsschreibung zu ermöglichen, stelle ich hier seinen Abschnitt über Bernhard von Clairvaux (um 1090-1153) den Infos in Meyers enzyklopädischem Lexikon (Mannheim/Wien/Zürich 1980/81; MEL) und (als Kontrast) drei Hagiographien gegenüber. Deschner stellt Bernhard von Clairvaux so dar (S. 468-471): Der Zisterzienserorden habe zum Zeitpunkt seines Todes schon 350 Klöster umfaßt. Davon waren 68 Klöster Filialen von Clairvaux (MEL 3/865). Kommentar Deschners: "So schießt das Geistliche das Gegenteil des Geistigen auf dieser besten aller Welten gar hllisch ins Kraut" (S. 468). Bernhard habe Papst Innozenz II. gegen Anaklet II. "auch mittels Lügen und Verleumdungen" geholfen (S. 469). Was hier fehlt: Der "Anhänger der streng gregorianischen Reformpartei" Anaklet war "wohl die hervorragendste Persönlichkeit im Kardinalskollegium" und "von den Wahlvorgängen her ohne Zweifel im besseren Recht" (MEL 2/111). Was bereinstimmt: "Anaklet "wurde [...], nicht zuletzt durch die Agitation Bernhards von Clairvaux, als Gegenpapst gebrandmarkt und von der siegreichen Partei Innozenz' II. schwer verleumdet" (MEL 2/111). Bernhard habe gegen Arnold von Brescia gekämpft, "der darauf exkommuniziert und nach mehrfacher Flucht und Gefangenschaft Ende Juni 1155 bei Rom hingerichtet wird" (Deschner S. 469). Was hier fehlt: Der Reformprediger Arnold von Brescia studierte bei Abaelard (?), wurde als Aufrehrer aus der Diözese verbannt und zusammen mit Abaelard "zu Klosterhaft verurteilt". Es folgten Landesverweis, weil er in Paris lehrte, Ausweisung aus Rom und Hinrichtung, weil er "mit der seit 1143 in Rom herrschenden demokratisch-senatorischen Bewegung gegen die weltliche Herrschaft des Papstes" kämpfte (MEL 2/627). Wieder Deschner: Bernhard habe die Verurteilung und das Verbot der Schriften von Abaelard sowie die Exkommunikation von dessen Anhängern durchgesetzt. Deschner begründet das so: Bernhard habe die "intellektuelle 'Konkurrenz'" von Abaelard gefürchtet und gehat und ihn deshalb als "Heuchler, Lügner" und "Schrittmacher des Antichrist" verschrien (S. 469). Was hier fehlt: Abaelard wollte die Vernunft emanzipieren (MEL 18/489). Außerdem habe Bernhard die Verurteilung von Gilbert von Poitiers durchgesetzt

(Deschner S. 469). Was hier fehlt: Gilbert mute deshalb seine Trinittslehre widerrufen (MEL 10/370). Bernhard habe gegen die Katharer gehetzt (Deschner S. 469). Was hier fehlt: Der Einflu der Katharer war so gro, da die Kirche Kreuzzge gegen sie fhrte (MEL 13/536). Bernhard habe die Frauen sadistisch gehat, die Sexualitt abgelehnt und den Krieg verherrlicht. Deschner bezeichnet ihn deshalb als "Meister der Mystik des Mordes" (S. 470). Das zielt natrlich vor allem gegen Bernhards Aufruf zum zweiten Kreuzzug, der "in einer totalen Katastrophe endete" (S. 471). Die Anerkennung durch die Zeitgenossen verschweigt Deschner nicht: Bernhard wurde heilig gesprochen und zum Kirchenlehrer erklrt. Er galt als doctor mellifluus (= von Honig tiefender Gelehrter). Er habe Wunderheilungen vollbracht. Nun zum Kontrast die Darstellungen in der Hagiographie: Der heilige Bernhard sei "unentbehrlich" und ein "Reformator" gewesen (Melchers: Das groe Buch der Heiligen, Mnchen 1980, S. 526f). Er habe stets die Wahrheit gesagt und viele bekehrt. Er habe das Schisma des Papsttums beendet. Er sei voller Liebe gewesen und habe Frieden gestiftet (a.a.O. S. 528). Der "Mierfolg" des zweiten Kreuzzugs habe den Schwerkranken vollends ins Grab getrieben (S. 529). Der heilige Bernhard sei stets "demtig und bescheiden" gewesen und habe alle Ehrenmter abgelehnt, sogar die Ernennung zum Bischof (Schauber/Schindler: Die Heiligen und Namenspatrone im Jahreslauf, Berlin/Darmstadt/Wien o.J., S. 440). Bernhard (hier fehlt das Beiwort "heilig"! ) habe gegen Mistnde gekmpft: "Kuflichkeit der kirchlichen Stellen, Pfrndnjgerei, frstliche Gnstlinge auf Bischofssitzen, Mietlinge an wichtigsten Seelsorgsposten" (Maschek: Unsere Vorbilder - Heilige. Helden. Namenspatrone, Neu-Ulm 1964, S. 412). Deschner zhlt also die Schandtaten richtig auf, doch trotzdem versteht man irgendwie nicht, was los war, da Deschners Blick in dem betreffenden Abschnitt zu wenig auf die Opfer gerichtet ist. Was Bernhard tatschlich an Positivem geleistet hat, fllt bei Deschner weg, da er die Anerkennung durch die Zeitgenossen nur mit den Wunderheilungen begrndet. Insgesamt ist Deschners Anklage also genauso einseitig wie die schnfrberischen hagiographischen Darstellungen, die ebensowenig Geschichtsschreibung sein wollen, sondern der Erbauung dienen sollen.

Produktbeschreibung Von Kaiser Heinrich II., dem 'Heiligen' (1102), bis zum Ende des Dritten Kreuzzugs (1192) Gebundenes Buch Band 6 ist die Fortschreibung der monumentalen, auf zehn Bnde angelegten "Kriminalgeschichte des Christentums": ein Standardwerk, ein Jahrhundertwerk. Der 6. Band behandelt das Hochmittelalter, also das 11. und 12. Jahrhundert, genauer: die Zeit vom Herrschaftsantritt Heinrichs II., des Heiligen (1002), bis zum Beginn des Pontifikats von Innozenz III., dem mchtigsten Papst der Geschichte (1198). Die drei Kreuzzge der Epoche, aber auch der berchtigte Wendenkreuzzug (1147), behaupt die Heidenmission, die Ostpolitik, die rasch wachsenden "Ketzer"-Bewegungen, die beginnende Inquisition erfahren eine breite Schilderung.

.de Karlheinz Deschner gilt als der sowohl schrfste wie kenntnisreichste Kirchen- und Religionskritiker unseres Jahrhunderts. Seit 1958 prangert er in seinen entlarvenden und provozierenden Arbeiten immer wieder aufs Neue die Doppelmoral, Triebfeindlichkeit und politische Korruptierbarkeit der Amtskirchen an. Seit 1986 arbeitet er an seinem wohl ehrgeizigsten Werk, einer umfassenden Kriminalgeschichte des Christentums, von der nunmehr der sechste Band vorliegt. Deschner nimmt fr sich in Anspruch, nichts weniger als "eine Historie des Christentums" zu schreiben, "eine Geschichte christlicher Dynastien, christlicher Frsten, christlicher Kriege und Scheulichkeiten, eine Geschichte jenseits aller institutionellen oder konfessionellen Schranken", und der Leser darf ihn beim Wort nehmen. Gegen das "gigantische bergewicht all der verdummenden, tuschenden, lgenden Glorifikation" der christlichen Religion setzt Deschner seine "negative Christentumsgeschichte". Es ist eine Geschichte des Krieges, eines einzigen Krieges nach auen und innen, eine Geschichte der Unterdrckung der eigenen Untertanen und Glubigen und der erbarmungslosen Ausrottung aller Andersglubigen. Mit dem sechsten Band seiner Kriminalgeschichte des Christentums ist Deschner im 11. und 12. Jahrhundert angelangt, dem Zeitalter der Kreuzzge und Gegenppste. Es waren blutige Jahrhunderte, in denen das Abschlachten im Namen Christi auf den Osten Europas und das Heilige Land begriff und in Deutschland die Judenpogrome ihren Anfang nahmen. Unvorstellbare Greuelthaten wurden im Namen und mit dem Segen der römischen Kirche begangen, doch der Klerus begngte sich nicht lnger mit einer passiven Zuschauerrolle. Die Bischfe fhrten zahllose Feldzge und griffen auch selbst zur Waffe. 10 Bischfe fielen auf den Schlachtfeldern, und whrend die Toten zu Heiligen verklrt wurden, bauten die berlebenden mit der Beute aus ihren Kriegszgen Kirchen und Palste oder finanzierten ihre politischen Intrigen. "Wer Weltgeschichte nicht als Kriminalgeschichte schreibt, ist ihr Komplize." In Karlheinz Deschner hat die christliche Weltgeschichte ihren schonungslosesten Anklger gefunden. --Stephan Fingerle Pressestimmen Karlheinz Deschner ist der kenntnisreichste unter den Advocati diaboli.

(FAZ) Kurzbeschreibung Band 6 ist die Fortschreibung der monumentalen, auf zehn Bnde angelegten Kriminalgeschichte des Christentums: ein Standardwerk, ein Jahrhundertwerk. Der 6. Band behandelt das Hochmittelalter, also das 11. und 12. Jahrhundert, genauer: die Zeit vom Herrschaftsantritt Heinrichs II., des Heiligen (1002), bis zum Beginn des Pontifikats von Innozenz III., dem mchtigsten Papst der Geschichte (1198). Die drei Kreuzzge der Epoche, aber auch der berchtigte Wendenkreuzzug (1147), behaupt die Heidenmission, die Ostpolitik, die rasch wachsenden Ketzer-Bewegungen, die beginnende Inquisition erfahren eine breite Schilderung.